

DOSTOJEWSKIJ, Fjodor Michailowitsch (1821-1881), Russland

Dostojewskij litt selbst an Epilepsie und Epilepsiemotive spielen eine wichtige Rolle in vielen seiner Werke.

Chozjajka (1847)

Dt: Ein junges Weib (Die Wirtin), Üb: E.K. Rahsin (= Elisabeth Kaerrick, 1961)

In der frühen, in der romantischen Tradition stehenden Erzählung der Lebenskrise des jungen Ordynov mit Krankheitsphantasien und schwärmerischer Liebe, will der alte Murin, sein Nebenbuhler, ihn erschießen und erleidet beim Abfeuern einen "schweren epileptischen Anfall". (Vorstufe der Mordszene in "Der Idiot").

Unishennye i oskorblennye (1861)

Dt: Erniedrigte und Beleidigte, Üb: Arnold Wasserbauer

Eine der Hauptpersonen, die 13jährige Nelly, leidet an epileptischen Anfällen, die sie vor allem in emotional aufwühlenden Situationen bekommt und deren Zunahme ihren zum Tode führenden körperlichen Verfall einleitet.

[Das literarische Vorbild soll Little Nell aus Dickens' "Old Curiosity Shop" sein, wichtiger ist aber Fleur-de-Marie aus Sues "Mystères de Paris" (s.d.): direkter Hinweis durch D.!]

Prestuplenie i Nakasanie (1866)

Dt: Verbrechen und Strafe, Üb: Swetlana Geier (1994)

[auch: "Schuld und Sühne", versch. Übers.]

Swidrigajlow berichtet von seiner rasenden Verliebtheit in Raskolnikows Schwester

Dunja: "Wahrhaftig, ich dachte, ich bekomme die Fallsucht!"

Idiot (1868/69)

Dt: Der Idiot, ÜB: August Scholz (188)), neu: Swetlana Geier (1996)

Die Titelperson, Fürst Myschkin, ist die wohl berühmteste literarische Figur eines Epilepsiekranken und spiegelt viele Selbsterfahrungen des Autors wider. Von den beiden mit ihren Prodromen faszinierend geschilderten Anfallsszenen im Roman ist der Anfall des Fürsten im Augenblick der Morddrohung durch seinen Freund und Nebenbuhler Rogoshin die bekanntere. Die andere ist ebenfalls von hohem Interesse, z.B. wegen der Unterbrechung der Anfallsaura durch einen Schreck. Das eine Ereignis wird aus der Innensicht, das andere aus der Außensicht erzählt.

Vechnyj mush. Rasskaz (1869)

Dt: Der lebenslängliche Ehemann. Erzählung, Üb: Hermann Röhl (1921)

[auch: "Der ewige Gatte"]

Die etwa gleichzeitig mit "Der Idiot" entstandene psychopathologische Erzählung variiert wie in einem Satyrspiel das Thema der mörderischen Haßfreundschaft zwischen zwei Männern. Die achtjährige Lisa wird Zeugin eines Selbstmords durch Erhängen. Sie zittert am ganzen Leibe, wird "ganz schwarz", fällt besinnungslos zu Boden, zuckt und schlägt um sich. "Es waren Krämpfe oder so etwas, und seitdem kränkt sie nun." Im Unterschied zum "Idiot" sagt Dostojewskij ausdrücklich nicht, daß ein epileptischer Anfall gemeint ist, sondern läßt den Eindruck der Erzählerin, einer naiven Nachbarin, unkommentiert.

Besy (1871/72)

Dt: Die Dämonen, Üb: E. K. Rahsin (1888)
(neu: "Böse Geister" - Swetlana Geier 1998)

Das Besondere an Kirillow ist, daß er sich bisher nicht als epilepsiekrank wahrgenommen hat, weil er nur isolierte Auren bekommt. Diese werden als Momente höchster, himmlischer Harmonie erlebt, so überwältigend, daß sie nur für wenige Sekunden ertragen werden könnten. Sonst müsse man sich physisch verwandeln oder sterben. Sein lange erwogener, schließlich durch die Manipulation des Schurken Werchowenskij in die Tat umgesetzter Selbstmord wurzelt in dieser Erfahrung: In seiner jetzigen Gestalt könne der Mensch Gott nicht entbehren. Mit dem Selbstmord beweise er seinen freien Willen und werde zum Mensch-Gott.

Kirillows Sprache ist auffallend, fragmentiert.

Im Vergleich mit dem Aurabericht in „Idiot“ wirkt der hiesige „editiert“. Es wird auch gesagt, Kirillows Erzählung wirke einstudiert. Die dortige Elektrizitätsmetapher fehlt hier.

Bratja Karamazovy (1879/80)

Dt: Die Brüder Karamasov (1884) Üb: Hans Ruoff und Richard Hoffmann (1884, neu: Svetlana Geier 2003)

Der uneheliche Halbbruder und Diener Smerdjakow ermordet den von allen gehaßten Vater und stirbt in einem Status epilepticus, der sich aus als Alibi vorgetäuschten pseudoepileptischen Anfällen entwickelt.

Literatur

Die Literatur über D. und Epilepsie ist unüberschaubar und umfasst so berühmte Autoren wie Sigmund Freud (Dostojewskij oder die Vaternötung) oder Henri Gastaut (der einen großen Stuss geschrieben hat). Erwähnt seien meine Lehrer

Paul Vogel, Von der Selbstwahrnehmung der Epilepsie. Der Fall Dostojewski. Nervenarzt 1961; 32:438-441

Dieter Janz, Zum Konflikt von Kreativität und Krankheit: Dostojewskis Epilepsie. Epileptologie 2010;27:160-165

Eigene Publikationen

Wolf P, Yacubian EM. The epileptic experience in the works of Dostoyevsky and Machado de Assis, *Epilepsy & Behavior* 2021; 121:106205

Wolf P. Has stigma changed? The image of epilepsy in literature. An essay. *Epilepsy & Behavior* 2022;137:108921